

Mobilität - Autoverkehr durch Gniebels Ortsmitte soll beruhigt werden. Mehr Schutz auch vor dem Lärm der B 27

Echte Entlastung nicht in Sicht

VON HEINER KELLER

PLIEZHAUSEN. Eine Ortsumfahrung von Gniebel wird es auf absehbare Zeit nicht geben, zumal der Pliezhäuser Gemeinderat Ende September aufgrund des Ergebnisses einer Bürgerbefragung in der Gesamtgemeinde beschlossen hat, das Straßenbauprojekt nicht mehr weiterzuverfolgen (der GEA berichtete mehrfach). Am Dienstagabend nun präsentierte die Verwaltung den Räten ein umfangreiches Paket, das verkehrsberuhigende Maßnahmen in der Gniebeler Ortsmitte sowie einen besseren Schutz vor dem Lärm bringen soll, der von der B 27 her nach Rübgarten und Gniebel dringt. Das Gesamtpaket wurde schließlich einstimmig gutgeheißen.

Für die Verkehrsprobleme in der Bachstraße in Pliezhäusern, durch die ja vom Neckartal und der B 297 her der Verkehr in die Gewerbegebiete auf der Höhe, aber auch durch Gniebel zur Bullenbank und auf die B 27 rollt, vermochte der Verkehrsplaner, Dirk Koppenschläger von der Aalener Ingenieursgesellschaft Dr. Brenner, keine neuen Lösungsansätze aufzuzeigen.

Dort sei in Sachen Verkehrsberuhigung wohl »das Ende der Fahnenstange erreicht«, wie Ursula Marschke in der anschließenden Diskussion sagte.

Passiver Lärmschutz

Immerhin hat die Gemeinde in der Bachstraße in den vergangenen 20 Jahren für Umbauten wie Kreisverkehr oder Verkehrsinsel und für passiven Lärmschutz (Förderung von Lärmschutzfenstern) 735 000 Euro investiert.

Solche passiven Lärmschutzmaßnahmen - was in der Regel den Einbau von Lärmschutzfenstern in Privatgebäude bedeutet - sieht auch das am Donnerstag beschlossene Maßnahmenpaket vor: einmal für den Bereich der Ortsdurchfahrt Gniebel und zum anderen zur Abmilderung des Lärms von der B 27 in Rübgarten und Gniebel.

Für beides wird von der Gemeinde jeweils ein Förderprogramm von 10 000 Euro aufgelegt. Diese 20 000 Euro sollen ebenso im Haushalt für, 2008 bereitgestellt werden wie weitere 50 000 Euro, die die Gemeinde komplett in die Verkehrsberuhigung in Gniebel investieren will.

Neuralgische Punkte entschärfen

Als neuralgische Punkte, an denen unbedingt etwas passieren sollte, nannte Koppenschläger die Einmündung Dörnacher Straße/Pliezhäuser Straße, die Kreuzung Walddorfer Straße/Dörnacher Straße und die Ortseinfahrt Walddorfer Straße. Auch bei der Metzgerei Kern, wo oft »kreuz und quer geparkt« werde, könnte es Veränderungen geben.

»All dies wäre auch mit einer Ortsumfahrung gekommen. Doch alles was vorgeschlagen ist, löst nicht das Problem«, sagte Dr. Thomas Leyener. Doch eben dies werde wohl »auf Jahre hinaus das einzig Mögliche bleiben«, so seine Befürchtung. Für Gerhard Genswein sind die beschlossenen Maßnahmen »Pflaster auf vorhandene Wunden«.

Höherer Wall kostspielig

Zur Situation in Rübgarten merkte Ortsvorsteher und FWV-Gemeinderat Martin Kemmler an, dass »ein erhöhter Lärmschutzwall die beste Lösung wäre«. 2,5 bis 4 Meter Wall müssten auf knapp 1 200 Metern entlang der B 27 neu aufgeschüttet werden und mit 1,3 Millionen Euro zu Buche schlagen - eine Summe, die die Gemeinde ganz alleine aufbringen müsste. Denn die B 27 ist längst gebaut, weshalb der Straßenbaulastträger, der Bund also, keinerlei Pflicht hat, bei Nachbesserungen finanziell geradezustehen. Fakt ist, dass nachts die zulässigen Grenzwerte für Lärm überschritten werden. »Rübgarten hat durch die B 27 mit über 40 000 Fahrzeugen täglich eine eminente Belastung zu ertragen«, beklagte Martin Kemmler. Seiner Meinung nach ist beim Bau der B 27 der Lärmschutz »klar vernachlässigt worden«.

Als positiv vermerkte Dr. Thomas Leyener, dass in Sachen Lärmschutz auch in Gniebel etwas unternommen werden soll. (GEA)

© Reutlinger General-Anzeiger 2007

Burgstraße 1-7 | 72764 Reutlingen | Internet: <http://www.gea.de> | E-Mail: gea@gea.de
Telefon: 07121-302-0 | Fax: 07121-302-677

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Reutlinger General-Anzeiger.